

- 8: Ablehnung alles Übernatürlichen

„Ich glaube nur, was ich sehe.“ Diese Menschen stehen jeder Art von „Glauben“ ablehnend gegenüber. Für sie ist das Rechnen mit dem Übernatürlichen unterschiedslos „Aberglaube“. Manche von ihnen sind dem christlichen Glauben gegenüber feindlich eingestellt, andere stehen ihm nur gleichgültig gegenüber.

● Diese Haltung kann oft nur aufgeweicht werden, indem ein solcher Mensch Christen begegnet, die Zeit mit ihm verbringen. Auch die Erfahrung persönlicher Not kann ihn schnell auf der Skala weiterbringen.

- 7: Rechnen mit einem „höheren Wesen“

„Irgendeiner muß das doch alles gemacht haben.“ Diese Menschen glauben an ein „höheres Wesen“ – ob es nun der „Gott der Bibel“ ist oder ob sich diese Vorstellung mit einem anderen Inhalt füllt, ist dabei zweifelhaft. Man glaubt an die Existenz einer höheren Macht, ohne daß dies jedoch Auswirkungen auf das Leben hätte.

● Der Lebensstil der Christen wird auf diese Menschen einen großen Einfluß haben.

- 6: Verschwommenes Bild vom christlichen Glauben

„Ein bißchen mehr Moral kann nicht schaden.“ Viele dieser Leute sehen Jesus schlicht als einen „guten Menschen“, als ein moralisches Vorbild. Die meisten aus dieser Gruppe ahnen nicht, wie unvollständig ihre Vorstellungen von Christus sind.

● Viele sind geneigt, diesen Menschen sehr viel mehr zu sagen, als sie im Moment verstehen können. Vorsicht!

- 5: Interesse am christlichen Glauben

„Jeder Mensch braucht einen Halt im Leben!“ Diesen Menschen sind oft bestimmte Probleme in ihrem Leben bewußt geworden, und sie ahnen, daß das Evangelium eine Antwort darauf sein könnte. Sie sind bereit, dem zuzuhören, was ihnen Christen über das Evangelium zu sagen haben.

● An diesem Punkt ist es besonders wichtig, gut zuzuhören. Oft können Sie dem anderen durch Freundschaft zeigen, was Christsein heißt. Die Einladung zu einer geeigneten gemeindlichen Veranstaltung ist an dieser Stelle sinnvoll.

- 4: Verstehen des einfachen Evangeliums

„So hat mir das noch keiner gesagt.“ Diese Menschen haben verstanden, worum es im Evangelium geht. Sie entwickeln auch langsam ein Verständnis für die Kosten der Nachfolge. An diesem Punkt kann es leicht geschehen, daß sie sich gegen das Evangelium entscheiden.

● Sie dürfen nicht der Gefahr erliegen, das Evangelium aus „Rücksicht“ mit diesen Menschen zu verwässern. Sie müssen deutlich sagen, wie hoch die Kosten der Nachfolge tatsächlich sind.

- 3: Positive Einstellung gegenüber dem Evangelium

„Ich möchte mehr darüber wissen.“ Diese Menschen fühlen sich vom Evangelium angezogen und haben eine hohe Meinung darüber. Sie sind daran interessiert, ihr Verständnis des Christseins zu vertiefen.

● Sie sollten sich davor hüten, diese Menschen zu drängen, wenn sie noch nicht zu einer Entscheidung für Christus bereit sind.

- 2: Persönliches Betroffensein

„Ich bin gemeint.“ Diese Menschen merken, daß das Evangelium sie persönlich anspricht. Oft sind es wiederum persönliche Schwierigkeiten, die sie zu diesem Punkt bringen.

● Sie sollten sich an diesem Punkt nicht zu der Annahme verleiten lassen, der andere sei schon am Ziel angelangt. Führen Sie diese Menschen liebevoll weiter.

- 1: Entscheidung zur Lebensübergabe

„Ich möchte gerne Christ werden.“ Diese Menschen sind entschlossen, Christ zu werden. Der Heilige Geist hat zu ihnen gesprochen.

● Hier ist genau der Punkt, an dem Sie Ihren Gesprächspartner fragen sollten, ob er zu Gott beten will, um ihm sein Leben auszuliefern. Oder bieten Sie ihm an, mit ihm gemeinsam ein Übergabegebet zu sprechen.

0: Persönliche Hinwendung zu Jesus Christus/Wiedergeburt

„Jesus, komm in mein Leben.“ Der Mensch wendet sich im Gebet Gott zu. Gott wirkt in ihm das, was die Bibel eine „neue Kreatur“ nennt.

● Sie sollten Ihrem Gesprächspartner Mut machen, seine ganze Vergangenheit vor Gott zu bringen. Der Zuspruch des Evangeliums und die Bitte um Freisetzung der Gaben, die Gott diesen Menschen geben möchte, haben hier ihren Platz.

+ 1: Begreifen der Konsequenzen des Glaubens

„Der Glaube ist aber gar nicht so einfach.“ Gerade in der ersten Zeit nach der Bekehrung ist bei vielen die Gefahr groß, daß sie sich wieder vom christlichen Glauben abwenden. Sie merken, daß die Entscheidung für Jesus nicht mit einem Schlag alle ihre Probleme gelöst hat.

● An dieser Stelle ist es entscheidend, dem neuen Christen dabei zu helfen, möglichst viele persönliche Beziehungen zu anderen Christen aufzubauen.

+ 2: Eingliederung in die christliche Gemeinschaft

„Ich bin nicht allein.“ Auch die Eingliederung in die christliche Gemeinschaft gehört noch zum Prozeß der Evangelisation. Der Bekehrungsprozeß ist noch nicht ab-

geschlossen, solange ein Mensch nicht lebendiges Glied einer christlichen Gemeinschaft geworden ist.

● **Achtung:** Die Eingliederung in die christliche Gemeinschaft wird oft nicht stattfinden, wenn sich die Gemeinde nicht bewußt darum bemüht!

+ 3: Entdecken der geistlichen Gaben

„Auch ich bin begabt.“ Gott hat jedem Christen zumindest eine geistliche Gabe gegeben. Schon in den ersten Monaten des Glaubens sollte es das Ziel sein, dem Neugewonnenen dabei zu helfen, diese zu entdecken.

● Bieten Sie dem neuen Christen Hilfsmittel zum Entdecken der Gaben an. Geben Sie ihm genügend Möglichkeiten, Gaben auszuprobieren und einzusetzen.

+ 4: Kontinuierliches geistliches Wachstum:

„Es geht immer weiter.“ Christlicher Glaube ist ein kontinuierlicher Prozeß – immer näher hin zu Christus. Das darf aber nicht nur gefordert werden, sondern die Gemeinde muß konkrete Hilfestellung anbieten.

● An dieser Stelle sollten die gemeindlichen Angebote möglichst vielfältig sein, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der unterschiedlichen Christen eingehen zu können.

Was wir aus dieser Skala lernen können:

- ① Das, was auf der einen Stufe der Skala angemessen ist, kann auf einer andern Stufe unangemessen sein. Zu viele Überzeugungsversuche zum falschen Zeitpunkt können einen Menschen sogar auf der Skala zurückwerfen.
- ② Die persönliche Situation des Gesprächspartners ist mindestens ebenso wichtig wie das, was er über das Evangelium weiß. Die Vorstellung, daß Menschen, um zu einer Entscheidung zu gelangen, nur genügend Information aufnehmen müssen, ist falsch.
- ③ Wir sollten besonders nach „reifen Früchten“ Ausschau halten, also nach Menschen, die Gott für eine Entscheidung vorbereitet hat.
- ④ Vieles, was wir gar nicht als „Evangelisation“ einstufen würden oder als „gescheiterte Bemühungen“ betrachten, bringt in Wirklichkeit Frucht, solange es Menschen auf der Skala weiterführt.
- ⑤ Es ist zu beachten, daß der Evangelisationsprozeß nicht beim Punkt 0 (Wiedergeburt) halt macht, sondern bis zu Punkt 2 (Eingliederung in die christliche Gemeinschaft) reicht. Anschließend beginnt der Prozeß der Mitarbeiter-Zurüstung.